Newsletter

Lebenshilfe e.V. Rhein-Sieg-Kreis

BLICKPUNKT 4
Mannstaedt: Ein Partnerunternehmen stellt sich vor

WERKSTÄTTEN 10
Begleitende Maßnahme: „Sozialkontakt Hund“

LEBENSHILFE 12
Führungswechsel: Unser neuer Geschäftsführer

SERVICE 18
Aktuelles: Termine, Jubiläen und Personalia



Inhalt






BLICKPUNKT

Mannstaedt: Ein Partnerunternehmen stellt sich vor **4**

Grundstück für neue Werkstatt **9**

Erfolgreiche Bilanz für Klaus Ringhof **12**

WERKSTÄTTEN

Blechbearbeitung weiter im Aufwind **7**

Kompetenter Partner der Industrie **8**

QM-System erneut ausgezeichnet **9**

Begleitende Maßnahme: „Sozialkontakt Hund“ **10**

Karneval in Eitorf – und anderswo **11**

LEBENSHILFE

Führungswechsel: Unser neuer Geschäftsführer **13**

Bewohnerbeiräte machen sich fit **14**

Führungswechsel im Erlengrund **15**

Eine eigene Wohnung **15**

Tapetenwechsel **16**

Ein Name muss her **17**

SERVICE

Fußball-Highlights 2006 **18**

Verabschiedungen **18**

Nachrufe **19**

Geburtstage und Jubiläen **19**

Termine **19**

www.lebenshilfe-rheinsieg.de



Liebe Leserinnen und Leser,

die meisten von Ihnen werden es sofort bemerkt haben: Unser Newsletter erscheint zu seiner Jubiläumsausgabe in einem völlig neuen Outfit. Dynamisch, modern, vierfarbig – und mit einem erweiterten Seitenumfang. Kurzum: Eine richtige Zeitschrift, mit der wir Sie in Zukunft noch umfassender und intensiver über unsere Arbeit informieren werden.

Die Lebenshilfe leistet eine gesellschaftlich unbedingt notwendige Aufgabe, indem sie Menschen mit geistiger Behinderung ein weitestgehend normales Leben ermöglicht – absolut professionell und mit hoher fachlicher und sozialer Kompetenz. Gute Arbeit ist das eine – aber es ist ebenso notwendig, unsere Leistungen zu kommunizieren und nach außen zu tragen. Deshalb wollen wir in Zukunft durch offensive Öffentlichkeitsarbeit noch mehr Menschen über unsere Arbeit informieren – und diese Menschen für die Lebenshilfe gewinnen.

Der Newsletter ist dabei ein wichtiger Teil dieser Öffentlichkeitsarbeit – deshalb auch die neue Gestaltung und der neue inhaltliche Aufbau. Mit einem dynamischen Layout wollen wir die Zeitschrift klarer, übersichtlicher und auch lesefreundlicher gestalten – und mit vielen großformatigen Fotos auch ansprechender.

Die klare strukturelle Aufteilung in Themenschwerpunkte und Rubriken erleichtert zudem das Auffinden von Artikeln und ermöglicht eine gezielte Lektüre. Aber auch inhaltlich wollen wir uns – neben den bewährten Berichten über unsere vielfältigen Aufgabenbereiche – noch stärker mit zukunftsweisenden Themen beschäftigen. Damit Sie sehen, dass wir Visionen haben – und diese auch umsetzen.

Ihr



Marko Stockhausen

Impressum

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung im Rhein-Sieg-Kreis rrh. e.V.
Jüchstraße 3
53757 Sankt Augustin
Telefon 0 22 41 / 20 71-0
Telefax 0 22 41 / 20 71-17
www.lebenshilfe-rheinsieg.de

Spendenkonto
Kto.-Nr. 100 176 901 0
Raiffeisenbank St. Augustin e.G.
BLZ 37 069 707

Herausgeber
L. Gorholt, M. Hopster und
B. Kirfel

April 2007

Konzept, Text und Gestaltung
kippconcept, Bonn



Die Zusammenarbeit von Mannstaedt mit den Rhein Sieg Werkstätten ist ein herausragendes Beispiel, das zeigt, wie sehr sich dieses Unternehmen dem Leitbild eines sozial verantwortlichen und werteorientierten Wirtschaftens verpflichtet fühlt.

Intensive Kooperation mit Mannstaedt

Nachhaltiger unternehmerischer Erfolg erfordert heute eine konsequente Verbindung von sozialem Engagement und wirtschaftlichem Nutzen. Deshalb ist die Übernahme von sozialer Verantwortung bei Mannstaedt täglich gelebte Praxis – gegenüber seinen Mitarbeitern und gegenüber der Gesellschaft. Das Erfolgskonzept des Unternehmens basiert auf dem Leitbild eines „werteorientierten Wirtschaftens“. Das heißt, dass Mannstaedt sich den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Herausforderungen einer globalisierten Welt stellt – und zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beiträgt.

Werteorientiertes Wirtschaften

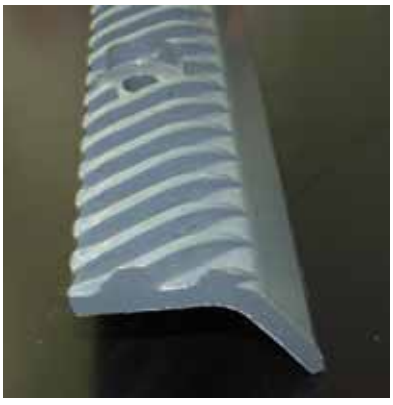
Gerade in der Kooperation mit den Rhein Sieg Werkstätten lässt sich ein gelungenes Beispiel sehen, wie die Idee dieses Leitbildes (im Fachjargon Corporate Social Responsibility, abgekürzt CSR genannt) zum Vorteil aller Beteiligten in die Praxis umgesetzt werden kann.

Die Mannstaedt GmbH ist ein Unternehmen der Georgsmarienhütte Holding GmbH, die sich als international führender Hersteller von warmgewalzten Spezialprofilen aus Stahl und von Komponenten für die Nutzfahrzeugindustrie etabliert hat.

Die Produkte, die technischen Fähigkeiten und der Service des Unternehmens werden weltweit geschätzt.

Das Unternehmen mit Sitz in Troisdorf hat sich auf die Herstellung von warmgewalzten, kundenindividuellen Profilen aus Stahl für verschiedene internationale Industriebranchen sowie auf weiterverarbeitete Fertigprodukte und Systeme spezialisiert. Mannstaedt bietet seinen Kunden maßgeschneiderte Lösungen, in denen Stahl, Form und Funktion eine optimale Synthese eingehen. Mit etwa 700 Mitarbeitern erzielte Mannstaedt in 2006 einen Umsatz von etwa 167 Millionen Euro.







Zusammenarbeit mit RSW erweitert Produktspektrum

Wie alle zukunftsorientierten Unternehmen ist auch Mannstaedt immer auf der Suche nach Möglichkeiten, sich auf unterschiedlichen Gebieten weiterzuentwickeln. Jüngstes Beispiel ist die Kooperation mit den Rhein Sieg Werkstätten in Troisdorf. Diese Zusammenarbeit beschreibt Entwicklungsleiter Dr. Franz-Dieter Philipp:

„Damit Mannstaedt einbaufertige Schlagleisten für Mähdrescher an seine Endkunden verkaufen kann, wurden die Werkstätten beauftragt, die warmgewalzten Spezialprofile durch Bohr- und Fräsoperationen sowie durch Pulverbeschichtungen zu Komponenten zu bearbeiten. Realisiert werden konnte dies durch das Aufstellen einer Mannstaedteigenen Maschine für die Fräsoperationen und durch intensive Zusammenarbeit während der Realisierungsphase.

Die Fertigung der Mähdrescherschlagleisten ist für die RSW eine neue Herausforderung. Nach einer Einarbeitungs- und Probephase sind die mechanische Bearbeitung auf dem Bohrwerk, die Pulverbeschichtung und die Endverpackung in Holzkisten nun in vollem Gange. Das Pensum ist beachtlich: Es werden pro Jahr etwa 44.000 Stück bzw. 400 Tonnen Fertigteile aus warmgewalzten Spezialprofilen hergestellt.

Die Kooperation ist für alle Beteiligten ein Gewinn. Denn der Endkunde spart durch das Outsourcing dieser Arbeitsgänge Kosten, und Mannstaedt konnte seinem Ruf als kundenorientierter Problemlöser erneut gerecht werden und den entsprechenden Auftrag langfristig sichern. Die Rhein Sieg Werkstätten hingegen können ihren Mitarbeitern auch weiterhin interessante Tätigkeiten bieten.

Das Management der RSW freut sich noch aus einem anderen Grund. Das Projekt ist ein Paradebeispiel dafür, dass auch behinderte Mitarbeiter einen hochwertigen Beitrag für die Industrie leisten können.“

Neue Perspektiven

Aber damit nicht genug! Was vor gut zwei Jahren mit einer vorsichtigen Anfrage der Firma Mannstaedt begann, entwickelte sich rasch zu einer beispielgebenden Erfolgsstory – mit enormen Perspektiven für die Zukunft.

Schon heute wird am RSW-Standort Bergheim das gigantische Auftragsvolumen von ca. 400 Tonnen Stahlprofilen jährlich abgewickelt. Dabei stellen die RSW-Mitarbeiter täglich ihre große Leistungsfähigkeit unter Beweis, die auch der zufriedene Endkunde sehr zu schätzen weiß. Kein Wunder also, dass Mannstaedt die Zusammenarbeit mit den RSW intensivieren möchte, um weiteren Kunden ähnliche Dienstleistungen anzubieten – und der steigenden Nachfrage nachzukommen.

Ein Geschäft auf Gegenseitigkeit

So wird derzeit perspektivisch über eine mittelfristige Auftragserweiterung auf mehr als 1.500 Tonnen pro Jahr nachgedacht – ein Volumen, das in den vorhanden Räumlichkeiten der RSW nicht bewältigt werden könnte. Deshalb wird momentan geprüft, ob es möglich ist, Mitarbeiter der RSW direkt auf dem Betriebsgelände von Mannstaedt zu beschäftigen.

Schon nach den ersten Gesprächen zwischen dem Mannstaedter Entwicklungsleiter Dr. Franz-Dieter Philipp und den RSW-Werkstattleitern Ulrich Tzschentke und Rainer Klomp war man sich einig: „Dieses

Projekt – sollte es sich realisieren lassen – wird einen Meilenstein in der Unternehmensgeschichte der RSW und der Mannstaedt GmbH darstellen."

Ein ganz normales Arbeitsleben

Die Realisierung dieses Projekts wäre gleichzeitig ein Meilenstein auch in Bezug auf die berufliche Integration der RSW-Mitarbeiter, haben sie doch die gleichen beruflichen Bedürfnisse und Ziele wie nichtbehinderte Kollegen. Viele Menschen mit einer geistigen Behinderung sehnen sich nach einer gleichberechtigten Teilhabe am allgemeinen Arbeitsmarkt. Doch leider sind für sie Arbeitsplätze außerhalb einer Werkstatt für behinderte Menschen noch immer eine große Seltenheit. Das könnte sich für einige RSW-Mitarbeiter allerdings bald ändern: Dank Mannstaedt bestehen für sie realistische Chancen, ihren Traum von einem „ganz normalen" Job in einem erfolgreichen Wirtschaftsunternehmen Wirklichkeit werden zu lassen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.wfbrheinsieg.de im Menüpunkt „Referenzen"



→ Blechbearbeitung weiter im Aufwind

Im letzten Newsletter berichteten wir ausführlich von der Anschaffung neuer Maschinen für die Blechverarbeitung in Troisdorf-Bergheim: Mit der Stanznibbelmaschine und der Abkantpresse haben wir unseren umfassenden Maschinenpark so weit ausgebaut, dass wir seit August den vielfältigsten Wünschen unserer Kunden gerecht werden können. Dass unser Leistungsspektrum – gerade auch in Kombination mit der Pulverbeschichtung – bei unseren Kunden so gut ankommt, hatten wir allerdings kaum erwartet. So sind schon jetzt die Auftragsbücher gut gefüllt. Dies ist nicht zuletzt unseren hochmotivierten Mitarbeitern zu verdanken, die sich mit so großem Elan in die Bedienung der Maschinen eingearbeitet haben, dass sie inzwischen mit Programmierung und Handling bestens vertraut sind – und weitestgehend selbstständig arbeiten.



Kreative Ideen und nützliche Produkte

Durch die neuen Möglichkeiten sprudeln manche Mitarbeiter vor kreativen Ideen nur so über. So wurden neben den bestehenden Aufträgen unserer Industriekunden schon etliche ideenreiche eigene Produkte kreiert, wie zum Beispiel CD-Regale und -Ständer oder Schachspiele aus Blech – aber auch nützliche Vorrichtungen zur Arbeitserleichterung in unserer Werkstatt, die bislang auswärtig gefertigt werden mussten. Wir freuen uns, unseren Mitarbeitern mit dieser Ausrichtung weitere innovative und zukunftsorientierte Arbeitsplätze bieten zu können, die es ihnen ermöglicht, sich ihren Fähigkeiten entsprechend in die Arbeitsprozesse zu integrieren.

Enorme Vorteile

Für die Zukunft ist noch die Beschaffung einer Feinplasmaschneidanlage geplant, die das Bearbeitungsangebot in diesem Bereich dann komplettiert. Die sich ständig erweiternde Bandbreite unseres Fertigungsangebots bietet also sowohl unseren Kunden als auch unseren Mitarbeitern enorme Vorteile.

Kompetenter Partner der Industrie

Die RSW beweisen täglich, dass sie den qualitativ hohen Ansprüchen der Automobilindustrie und den damit verbundenen Herausforderungen gewachsen sind. So wurde in unserer



Eitorfer Werkstatt – in Kooperation mit ZF Sachs (Schweinfurt) und der Firma Püschel Automatisierungstechnik – ein neuer Halbautomat entwickelt, der speziell für die Verarbeitung von Stoßdämpferelementen geeignet ist. Bei diesem Projekt wurde die Fortführung eigener Konstruktionsgedanken verwirklicht und der Fertigungsbereich Stangenführungen erweitert.

Neue Perspektiven

Unser Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Schaffung interessanter und



innovativer Arbeitsplätze für unsere Mitarbeiter/innen. Neue Perspektiven und eine verantwortungsvolle Arbeitsplatzgestaltung gewährleisten, dass Produktion und Motivation in einem ausgewogenem Verhältnis stehen. Dies ist die Grundlage für die besondere Flexibilität und Leistungsstärke unserer Mitarbeiterschaft. Und Garant hoher Qualitätsstandards, die durchweg die Anforderungen nach DIN ISO 9000 erfüllen. So konnten sich die RSW in langjähriger Zusammenarbeit mit ZF Sachs und GKN als kompetenter Partner und zuverlässiger Lieferant der Automobilindustrie profilieren. Und dies nicht zuletzt, weil sich unsere Mitarbeiter/innen in großem Maße mit ihrer Arbeit und dem Produkt identifizieren.

An der Zukunft orientiert, entwickelt sich die Werkstatt Eitorf zunehmend zum interessanten Dienstleister für umliegende Unternehmen.

Alles im grünen Bereich

Die Abteilung Garten- und Landschaftsbau der RSW befindet sich weiter im Aufwind. Die erfolgreiche Realisierung eines jüngsten Bauvorhabens hat wieder einmal gezeigt, dass ein „Neubau“ für die Förderung und Entwicklung unserer Mitarbeiter wie geschaffen ist: Durch die Vielfältigkeit der Arbeiten ist es möglich, jeden Mitarbeiter nach seinen individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten einzusetzen. Hinzu kommt, dass die Mitarbeiter das Ergebnis ihrer Arbeit und die positive Resonanz des Kunden unmittelbar erleben können. So könnte die Motivation kaum größer sein.



Was vor dreieinhalb Jahren noch als Vision begann, ist mittlerweile zur Selbstverständlichkeit geworden: Durch nicht unerhebliche Investitionen in Baugeräte sowie Neueinstellungen von erfahrenen Landschaftsgärtnern ist es den RSW gelungen, sich vom reinen Dienstleister im Bereich der Gartenpflege zum Anbieter schlüsselfertiger Gartenanlagen zu entwickeln. Die konstant steigende Kundennachfrage zeigt das enorme Entwicklungspotenzial in diesem Bereich und bestätigt uns darin, den Bereich „Neubau“ weiterhin zu verfolgen, zu verbessern und auszubauen.



Wenn Sie sich ein anschauliches Bild von unserem jüngsten Projekt machen wollen, lesen Sie den ausführlichen Artikel, den Sie unter **www.wfbrheinsieg.de** im Menüpunkt „Aktuelles“ finden.

Grundstück für neue Werkstatt in Troisdorf-Sieglar

Jetzt können die Planungen für unsere neue Werkstatt auf Hochtouren anlaufen. Denn am 11. Dezember 2006 wurde von der Notarin Sabine Dillmann der Kaufvertrag zwischen der Lebenshilfe und der Stadt Troisdorf beurkundet. Gegenstand dieses Vertrages ist ein ca. 17.900 qm großes Grundstück in der Gemarkung



Sieglar, Flur 34, Uckendorfer Straße, gegenüber Evrystraße – dort, wo früher der bekannte „Kaiserbau“ stand. In einem weiteren Vertrag wird das Grundstück von den Rhein Sieg Werkstätten in Erbpacht genommen, um hier eine neue Werkstatt mit 350 Plätzen zu errichten.

Wenn alles gut geht, soll Anfang 2008 mit dem Bau begonnen werden, so dass zur Mitte des Jahres mit der Fertigstellung und dem Einzug zu rechnen ist.

Zweimal ausgezeichnet

Drei Jahre nach unserer letzten Zertifizierung stand vom 22. bis 24. November wieder unser gesamtes Spektrum der Produktion und Dienstleistungen, die Betreuung und Förderung unserer Mitarbeiter/innen und sogar unsere Küchen auf dem öffentlichen Prüfstand. Und unser Qualitätsmanagement-System fand die Anerkennung der Auditoren: „Jetzt ist das System rund“, lautete das Resümee der Abschlussbesprechung zu den drei Audittagen. Die entsprechenden Dokumente, die die Qualität unserer Arbeit belegen, nahm die RSW-Geschäftsführung mit Freude entgegen.

„Das System ist rund“

Diese Auszeichnungen bleiben für die nächsten drei Jahre gültig und sind das Ergebnis einer konsequenten Weiterentwicklung unseres QM-Systems und der Mitarbeit aller Angestellten und Mitarbeiter/innen der RSW. Und sie sind auch eine Auszeichnung für unsere Kunden und die Lebenshilfe. Ein Erfolg, den wir zu Recht verdient haben und auch in Zukunft fortsetzen werden.


ZERTIFIKAT

Weitere Informationen finden Sie unter www.wfbrheinsieg.de im Menüpunkt „Aktuelles“

Der Küchenchef empfiehlt ...

Seit Februar 2007 hat die Eitorfer Werkstatt die Versorgung ihrer Mitarbeiter/innen wieder in die eigenen Hände genommen. Küchenchef Klaus Krey favorisiert eine klassische frische Küche in hochwertiger Qualität möglichst ohne vorgefertigte Produkte. Der erfahrene Koch und Familienvater sieht in seiner Arbeit in der Werkstatt Eitorf eine große Herausforderung, der er sich gerne und mit vollem Einsatz stellt: „Die Angebotspalette soll von Vollkost, vegetarischen Menüs und Salaten bis zu schmackhaften Desserts reichen. Und natürlich ausgewogen in Bezug auf Gesundheit, Geschmack und Wareneinsatz sein.“



Vor allem möchte Herr Krey seine Mitarbeiter mit sinnvollen und abwechslungsreichen Aufgaben betrauen, die ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechen. Teamarbeit, Verantwortungsbewusstsein und flexible Einsatzmöglichkeiten werden dabei groß geschrieben. Und das Wir-Gefühl soll gestärkt werden, damit gemeinsam mit allen Küchenkräften täglich für leckeres, abwechslungsreiches und gesundes Essen zur Zufriedenheit aller gesorgt werden kann.



Ein Spaziergang mit Folgen

Die begleitende Maßnahme „Sozialkontakt Hund“

Die Idee kam während eines Spazierganges, als eine Gruppe des heilpädagogischen Arbeitsbereiches sich zufällig und spontan mit zwei Hunden samt ihren Besitzerinnen anfreundete. Dieses Erlebnis war so positiv und anregend, dass man nicht lange überlegen musste, unseren Mitarbeiter/innen regelmäßig den Kontakt zu den Hunden anzubieten. Und so gibt es seit Juni 2006 in der Werkstatt Eitorf die begleitende Maßnahme „Sozialkontakt Hund“.

Seitdem kommen Frau Bastert, selbst Mutter eines behinderten Kindes, und Frau Schlinzig-Weber einmal wöchentlich mit ihren Hunden „Numi“ und „Cooper“ in die Werkstatt. Dann trifft sich jeweils eine Kleingruppe von drei Mitarbeiter/innen des Arbeitsbereiches sowie eine Gruppe des heilpädagogischen Arbeitsbereiches, um die Hunde zu streicheln, zu füttern, zu bürsten – oder auch mal einen kleinen Spaziergang zu machen.

Inzwischen ist es wissenschaftlich erwiesen, dass der Kontakt speziell mit Hunden in vielerlei Hinsicht positive Auswirkungen auf das Befinden sowie das Sozialverhalten eines Menschen hat. So werden soziale, verbale und non-verbale Kommunikation angeregt und verstärkt sowie Körper- und Sinneswahrnehmungen gefördert. Da Hunde sehr geduldig sind und den zugeneigten Menschen einfach agieren lassen, fühlt sich dieser als ganze Person angenommen. Kuscheln mit den Hunden erfüllt sicherlich auch das Bedürfnis nach Nähe und Körperkontakt. Und das Wohlbefinden wird gesteigert.

Es ist faszinierend zu sehen, wie sich bei den einzelnen Teilnehmern unserer Gruppe diese Erkenntnisse bestätigen. Tanja N. zum Beispiel: Sie ist so schwer behindert, dass sie sich kaum bewegen kann. Trotzdem ist sie ein sehr fröhlicher Mensch, und im Kontakt mit den Vierbeinern steckt sie den Rest der Gruppe mit ihrer Lebensfreude an. Sie lacht sehr viel, vertraut den Tieren und lässt Körperkontakt liebevoll zu. Und bei Ute K. trägt der regelmäßige Kontakt zu den Hunden sichtbar dazu bei, Ängste abzubauen sowie ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

Karneval in Eitorf – und anderswo

Die diesjährige Karnevalsfeier in der Werkstatt Eitorf am 16. Februar stand unter keinem besonderen Motto. Das soll aber nicht heißen, dass es nicht bunt und lustig zuging. Bei strahlendem Sonnenschein und bestem Karnevalswetter begrüßte „Präsident“ Peter Welteroth das Eitorfer Prinzenpaar samt Kinderprinzenpaar und Gefolge sowie alle anwesenden Karnevalbegeisterten. Zum zweiten Mal gab es auch ein Werkstattprinzenpaar: Diesmal waren es Jennifer Tromm und Rudi Nickel – wahrlich ein schmuckes Paar, das seine Rolle mit spontaner Freude und karnevalistischer Würde spielte!



Impressionen aus der Werkstatt Eitorf

Die bestens aufgelegte Band „Strahlemeier“ machte es allen leicht, das Tanzbein zu schwingen. Zudem konnten sich die Mitarbeiter/innen an einem Auftritt der werkstattinternen Tanzgruppe „Westerngirls und -boys“ erfreuen und begeistert den Kindern und Junioren der Alzenbacher Turmgarde zuschauen. Einen Höhepunkt bildete zweifellos wieder unsere Kostümprämierung. Dazu hatten sich mehrere Arbeits- und Betreuungsgruppen wie z. B. die „Karnevalsmuffel“ gebildet, die jeweils geschlossen mit ihren gemeinsam vorbereiteten Gruppenkostümen dabei waren.



Auch in Much wurde gefeiert



Jeckes Treiben in der Werkstatt Troisdorf

Natürlich wurde auch in den anderen Werkstätten kräftig gefeiert: In Much unter dem Motto „Indien, die bunte Welt, bringt Farben, wie es uns gefällt! Drum ist Mucher Karneval – wie Bollywood – heut überall!“ – und für Troisdorf hatte man die eiskalte Devise „Hück bliev die Arbeit stonn, mer wolle no em Nordpol jonn“ ausgegeben. Als Resümee der „fünften Jahreszeit“ lässt sich kurz und bündig konstatieren: Bunter und fröhlicher kann man sich Karneval eigentlich nicht mehr vorstellen!

Spannende Fortbildungsseminare

„Wie ernähre ich mich gesund? Wie gehe ich mit meinem Geld um? Was ist los in der Politik? Wie verhalte ich mich bei einem Unfall?“

Um diese und viele andere Fragen zu beantworten, haben die RSW ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im letzten Jahr zahlreiche Fortbildungsseminare angeboten. Die Bilanz: Insgesamt haben rund 200 Beschäftigte an über 20 Fortbildungen teilgenommen. Die Seminare sind auf die Vermittlung von praktischem Wissen für den Alltag zu Hause und in der Werkstatt ausgerichtet. So übten die Teilnehmer des Kurses „Ernährungsberatung“ unter professioneller Anleitung die Zubereitung von leichten und leckeren Zwischenmahlzeiten. Perfekt, um die Pfunde rechtzeitig zum Frühjahr purzeln zu lassen. „Die Fortbildung war super, wann gibt es die nächste?“, fragt Angelika S. ungeduldig. Die Antwort lautet: Auch für 2007 sind Seminare zu spannenden Themen geplant.

Weitere Informationen und Termine finden Sie unter www.wfbrheinsieg.de im Menüpunkt „Aktuelles“





Führungswechsel

Eine erfolgreiche Bilanz zum Abschied

Klaus Ringhof konnte Anfang des Jahres seinen 65. Geburtstag feiern und beendete damit Ende Februar seine Tätigkeit als hauptamtlicher Geschäftsführer unserer Lebenshilfe. Der gebürtige Sauerländer wurde am 1. Oktober 1999 Geschäftsführer unseres Vereins, nachdem er schon seit November 1998 im Vorstand ehrenamtlich tätig war. Für seine Tätigkeit kam ihm seine langjährige Verwaltungserfahrung zugute – zuletzt war er 14 Jahre Gemeindedirektor der Gemeinde Much.

Klaus Ringhof kann auf eine sehr erfolgreiche Bilanz zurückblicken, an die hier noch einmal stichwortartig erinnert werden soll:

- Bau und Eröffnung des **Wohnhauses Im Tal** in Niederkassel-Rheidt für 24 geistig behinderte Menschen mit geistiger Behinderung im Jahre 2001.

- Die Frühförderung für entwicklungsverzögerte und behinderte Kleinkinder in Sankt Augustin wurde zum **Interdisziplinären Frühförderzentrum** ausgebaut, in dem das Kind und seine Familie ganzheitlich gefördert wird. Im Jahr 2001 wurde der sensomotorische Therapiegarten eröffnet. Zusätzlich zu der Außenstelle in Eitorf wurde eine Außenstelle in Much eingerichtet, damit die Eltern aus dem nordöstlichen Rhein-Sieg-Kreis keine langen Wege zur Förderung ihrer Kinder haben. In langen Verhandlungen mit dem Rhein-Sieg-Kreis erreichte Klaus Ringhof zudem eine Umstellung der Finanzierung auf Fallpauschalen für das einzelne Kind, so dass die Finanzierung unserer Frühförderung auch für die Zukunft gesichert ist.

- Gründung der **Stiftung Lebenshilfe Rhein-Sieg zur Förderung von geistig behinderten Menschen** (2001). Klaus Ringhof bewirkte durch zahlreiche Gespräche beim Regierungspräsidium eine rasche Gründung dieser Stiftung und sorgte in der Folgezeit unermüdlich für Spenden, indem er u. a. das Musikcorps der Bundeswehr für regelmäßige Benefizkonzerte in der Kirche Sankt Johannes in Sieglar gewann und anlässlich seines 60. Geburtstages auf Geschenke verzichtete und stattdessen um Spenden bat.





- Einrichtung des **Fachdienstes Unterstütztes Wohnen**, der es – in Ergänzung zu unseren Wohnhäusern – behinderten Menschen ermöglicht, ein ihren Fähigkeiten entsprechendes Leben in eigener Verantwortung zu ermöglichen.

Klaus Ringhof, der 2004 für sein soziales Engagement das Bundesverdienstkreuz aus den Händen von Landrat Frithjof Kühn erhielt, wird auch im Ruhestand für unsere Lebenshilfe weiter tätig sein: Als ehrenamtliches Vorstandsmitglied und in der Stiftung, sowie zudem als Sachkundiger Bürger im Kreistags-Ausschuss für Behinderten-Angelegenheiten.

Wir wünschen Klaus Ringhof einen wohlverdienten Ruhestand und hoffen, dass er uns noch lange Jahre unterstützen kann.





Unser neuer Geschäftsführer

Liebe Mitglieder der Lebenshilfe Rhein-Sieg,

die neue Ausgabe unseres Newsletters möchte ich dazu nutzen, mich Ihnen als neuer Geschäftsführer der Lebenshilfe Rhein-Sieg vorzustellen. Seit dem 1. März 2007 habe ich nun die Nachfolge von Klaus Ringhof übernommen. Mein Name ist Benedikt Kirfel, ich bin 50 Jahre alt, verheiratet und habe 3 Kinder. Nach einer kaufmännischen Ausbildung studierte ich Betriebswirtschaft sowie Sozialarbeit. In den vergangenen 15 Jahren sammelte ich berufliche Erfahrungen als Geschäftsführer sozialer Organisationen, davon die letzten 7 Jahre als Geschäftsführer der Lebenshilfe Köln. Leitbild und Zielsetzung der Lebenshilfe sind mir von daher sehr vertraut und auch ein persönliches Anliegen.

Ich werde mich dafür einsetzen, dass die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen mit geistiger Behinderung wahrgenommen und aufgegriffen werden und ein größtmögliches Maß an Förderung und Selbstbestimmung erreicht werden kann. Ein Beitrag dazu wird unter anderem sein, den ambulanten Bereich im Verein auszubauen, etwa in Form von Angeboten der Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche. Dazu gehört auch das Anliegen, die Angehörigen durch Lebenshilfe-Dienstleistungen direkt in den Familien zu entlasten. Hierzu werde ich gemeinsam mit den Mitarbeiter/innen der Lebenshilfe in den nächsten Monaten entsprechende Konzepte erstellen, über die wir in den weiteren Ausgaben des News-Letters regelmäßig berichten werden.

Ich freue mich auf die neuen Herausforderungen in und für Ihren Verein und auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen allen.

Benedikt Kirfel
Geschäftsführer



Bewohnerbeiräte machen sich fit

Fortbildung mit vielen Anregungen und Informationen

Zwölf hochmotivierte Beiratsmitglieder aus den Wohnhäusern, der Außenwohngruppe und dem Unterstützten Wohnen fanden sich im Januar zu einer zweitägigen Fortbildung im Hotel FIT in Much ein. Und sie haben es nicht bereut.

Der erste Tag stand unter dem Motto „Sich besser vertragen durch gutes Streiten“ – ein brisantes Thema, wie rasch deutlich wurde: Denn viele Teilnehmer bekannten einhellig, dass sie sich in Konflikten mit Mitbewohnern oder auch Assistenten oft hilflos und ausgeliefert fühlen. So wurde also erarbeitet, was hilfreich und positiv für ein Gespräch ist – aber auch, welche Verhaltensweisen schlechte Auswirkungen haben. Außerdem wurde überlegt, wie man sich in schwierigen Gesprächssituationen am besten verhält, um etwas verändern zu können. Hierzu gab es auch eine Gruppenaufgabe, bei der gemeinsam ein möglichst hoher Turm aus Papier und Pappe gebaut werden sollte. So wurde geübt, sich untereinander zu verständigen und gemeinsam eine Lösung zu entwickeln. Das Thema wurde mit großem Engagement und Einfühlungsvermögen bearbeitet. Zur Belohnung für den anstrengenden Tag gab es abends am Kaminfeuer eine gemütliche Erzählrunde.

Wer zahlt eigentlich was?

Am zweiten Tag ging es um „Das Loch im Portemonnaie – rund ums liebe Geld“. Auch dies ein wichtiges Thema, bei dem die Einbeziehung und Information der Menschen mit Behinderung verbessert werden kann. Es wurde überlegt, wofür man Geld braucht, wo es herkommt und wie viel zur Verfügung steht. Offenbar gibt es sehr unterschiedliche Auffassungen vom Umgang mit Geld, so dass man sich interessiert austauschte. Den Teilnehmern wurde deutlich, dass für Menschen mit Behinderung oft Dinge direkt bezahlt werden, ohne dass sie es eigentlich wissen – z. B. bei den Kosten für das Wohnhaus oder die Assistenzdienste. Und man konnte merken, wie kompliziert es ist, die Unterschiede zwischen stationärem und ambulantem Wohnen bezüglich der Geldregelungen nachzuvollziehen. Dennoch konnten viele Fragen beantwortet und geklärt werden.

Am Schluss wurde ein sehr positives Resümee gezogen. Die Teilnehmer waren von der Tagung einfach begeistert, konnten sie doch neues Wissen und viele Anregungen mitnehmen. Natürlich ist es schon ausgemacht, sich nächstes Jahr wieder zu treffen, wenn möglich im Sommer – und am liebsten länger als nur zwei Tage. Denn alle nehmen ihre Aufgaben als Beiräte sehr ernst und wünschen sich weiterhin Unterstützung z.B. bei der Organisation regelmäßiger Treffen und der Durchführung einer Bewohnerversammlung.

Unter dem Motto „Wut im Bauch" fand kürzlich ein weiteres Inhouse-Seminar statt, das sich um das Thema Wut und Aggression drehte. Lesen Sie dazu den ausführlichen Artikel unter www.lebenshilfe-rheinsieg.de im Menüpunkt „Aktuelles"

Führungswechsel im Erlengrund



Seit Beginn dieses Jahres ist Rahel Küpper die neue Leiterin des Wohnhauses im Erlengrund. Sie hat damit die Nachfolge von Georg Rothmann angetreten, der acht Jahre lang an der Spitze des Hauses stand. Schon seit 2002 haben die beiden als Team zusammen gearbeitet und so freut sich Frau Küpper darauf, nach dem Weggang von Herrn Rothmann die Arbeit im gemeinsamen Sinne weiter führen zu dürfen.

Ein Portrait der neuen Wohnhausleiterin finden Sie im Internet unter www.lebenshilfe-rheinsieg.de im Menüpunkt „Aktuelles".

→ Eine eigene Wohnung

Andreas Rosenberger zieht eine erste Bilanz

Lange und reiflich hatte er es sich überlegt, bis er zu dem Schluss gekommen war, dass es zu schaffen ist: Der Umzug in eine eigene Wohnung. Seit 1997 lebte Andreas Rosenberger im Wohnhaus Webersbitze, wo es ihm gut gefallen hat. Im Nachhinein sagt er: „Nach meinem Auszug von den Eltern war es eine gute Zeit im Wohnhaus in Much. Da konnte ich mir in Ruhe klar machen, was das Richtige für mich ist."



Nach und nach wurden ihm Dinge bewusst, die sich für ihn ändern sollten. Da Herr Rosenberger viele Kontakte pflegt und an den Wochenenden häufig etwas unternimmt, war er oft lange mit dem Bus unterwegs. Und das ist im hügeligen Much für einen Rollstuhlfahrer sehr beschwerlich. Zudem hatte Herr Rosenberger erkannt, dass er im Vergleich zu anderen Hausbewohnern viel selbstständiger ist. Also war das Ziel bald klar: „Ich will meine eigene Bude! Die muss natürlich rollstuhlgerecht sein – und wie läuft das mit den Anträgen, habe ich genug Geld für Möbel?" Tausend Fragen und Sorgen tun sich auf. Aber dafür gibt es ja den Fachdienst Unterstütztes Wohnen, der sich – gemeinsam mit Haus Webersbitze – mit Herrn Rosenberger im letzten halben Jahr auf den Weg gemacht hat.

Zunächst wurde im Oktober ein Hilfeplan (IHP) erstellt, der in der Hilfeplankonferenz (Entscheidungsgremium des Landschaftsverbandes Rheinland) besprochen wurde. Dann fanden UWO und Herr Rosenberger mit ein bisschen Glück eine rollstuhlgerechte Wohnung in Hennef, die zu Anfang 2007 angemietet werden konnte. Der ortsansässige Verband für Körper- und Mehrfachbehinderte stellt dort Mietwohnungen zur Verfügung. Als mit viel Grübeln und Abwägen die Entscheidung für die Wohnung gefallen war, ging die Arbeit erst richtig los: Anträge mussten gestellt, Behörden aufgesucht werden, Möbel mussten gekauft und die Wohnung eingerichtet werden. Auch ein Wechsel des Arbeitsplatzes war erforderlich.

Herr Rosenberger schleppte wochenlang lange Listen mit sich herum, was noch alles zu erledigen wäre. Und wie es nun mal so ist, es läuft nicht immer alles glatt. Aber mit Unterstützung des Fachdienstes konnte Herr Rosenberger bald schon erleichtert sagen: „So, jetzt ist das Gröbste erledigt. Ich fühle mich sauwohl, und jetzt kann ich auch Leute einladen, weil alles soweit fertig ist." Zwei- bis dreimal pro Woche kommt nun ein Mitarbeiter des UWO zu Herrn Rosenberger, unterstützt ihn in allen anstehenden Fragen und sorgt mit dafür, dass es jetzt in etwas ruhigerem Fahrwasser weitergeht und normales Leben einkehren kann.



Tapetenwechsel

Vier Zimmer frisch renoviert

Vor fünf Jahren wurde das Wohnhaus Im Tal gebaut und liebevoll eingerichtet. Die Bewohner haben sich seit dieser Zeit eingelebt, ihre Zimmer angenommen und sind in ihrer Persönlichkeit gereift. Dabei ist auch das Verlangen nach mehr individueller Entfaltung entstanden und verschiedene Geschmäcker haben sich entwickelt. So kam es, dass vier Bewohner der Gruppe 2 den Wunsch äußerten, ihre Räume nach ihren Vorstellungen zu renovieren.

Also wurde beschlossen, vier Zimmer neu zu streichen und einzurichten. Was das für ein Arbeitsaufwand ist, kann sich sicher jeder vorstellen. Neue Gardinen, farbige Bettwäsche, Wandschmuck und Dekorationen für die eigene Note füllten die Wunschlisten. Damit stand das Wohnhaus natürlich vor einem Problem – in finanzieller und zeitlicher Hinsicht. Aber zum Glück kann man sich auf Freunde und Förderer der Lebenshilfe verlassen! Sofort erklärten sich Eltern und die Malerfirma Stauf bereit, die anfallenden Arbeiten auszuführen.

Das Staunen war groß

Am 12. Dezember war es dann soweit. Bis zum Mittag wurden tatkräftig Möbel gerückt, Steckdosen ab- und wieder angeschraubt und die Wände in kaffeebraun, maisgelb, terrakotta, beige oder olivgrün gestrichen. Besonderer Dank gilt an dieser Stelle der Malerfirma Stauf, die nicht nur die Malerarbeiten ausführte, sondern auch das Material kostenlos zur Verfügung stellte. Unermüdlich schwang Uschi Andress den Putzlappen, bis alles sauber war und glänzte. Neue Gardinen, Bilder, Regale und Kalender wurden aufgehängt und alles schön dekoriert.

Kein Wunder, dass die Bewohner ihre neuen Zimmer mit großen Augen und offenen Mündern anstaunten, als sie von der Arbeit heim kehrten. Stolz und glücklich über ihre neuen Reiche würden sie sich nun am liebsten den ganzen Tag darin aufhalten. Und so müssen sie von unseren Mitarbeitern ein manches Mal eindringlich motiviert werden, wenigstens zu den gemeinsamen Mahlzeiten mit in den Gruppenraum zu kommen.



Uschi Andress schwingt den Putzlappen

Miteinander reden in geschützter Atmosphäre

Es war der dringende Wunsch unserer Hausbewohner, sich in geschützter Atmosphäre über persönliche Themen austauschen zu können: Und so haben wir im Wohnhaus Webersbitze eine Männergruppe und eine Frauengruppe als offenes, regelmäßiges Angebot eingerichtet.

Unsere männlichen Bewohner treffen sich seit einigen Wochen immer



dienstags um 18.30 Uhr in den Räumen der Trainingsgruppe. Unterstützt von einem Mitarbeiter werden hier Fragen und Antworten zu Partnerschaft, Liebe, Sexualität und mehr erörtert: „Wie finde ich eine Freundin?“ „Wo lerne ich Freunde außerhalb des Wohnhauses kennen?“ „Wie gibt man eine Annonce auf?“ „Welche Erfahrungen haben Mitbewohner bereits gemacht?“ „Wie kann ich in einem Wohnhaus in einem Doppelzimmer eine Beziehung leben?“

Kein Thema ist Tabu

Neben der Erörterung der vielen ernsten Themen wird aber auch viel gelacht und einfach nur erzählt – oder die Gruppe trifft sich in einer Gaststätte in Much. Zudem ist auch ein Filmabend sowie die Einladung eines externen Referenten geplant.

Bereits seit April 2005 treffen sich auch die Frauen des Wohnhauses einmal wöchentlich, um sich vertraulich untereinander auszutauschen und über Freizeitgestaltung, gesunde Ernährung oder Hobbys zu sprechen. Manchmal probiert frau auch einfach neue Frisuren aus oder ergründet vor dem Spiegel die eingene Augenfarbe. Bei gegenseitigen kleinen Massagen und ruhiger Musik ergeben sich immer wieder neue Themen für die nächsten Treffen. Und natürlich wird in der Frauengruppe auch über Männer geredet …!

Angehörige sind zufrieden

Nach unserer Bewohner-Befragung (vgl. Newsletter 24, Seite 11) haben wir nun auch die Angehörigen zu ihrer Zufriedenheit mit unserem Haus befragt. Von 30 verschickten Bögen erhielten wir 23 ausgefüllt zurück. Und die Ergebnisse konnten sich sehen lassen, denn 14 Befragte empfinden ihre Angehörigen als sehr gut betreut, 9 als gut. Dabei wurde unseren Mitarbeitern bestätigt, dass sie sich Zeit nehmen und hilfsbereit sind. Aber es wurden auch Veränderungswünsche geäußert, mit denen wir uns jetzt genauer befassen – und nach Möglichkeiten suchen, diese zu erfüllen. Wer sich für weitere Details interessiert, kann unsere Befragung gerne in allen Einzelheiten im Wohnhaus nachlesen.

Ein Name muss her!



Oft genug mussten wir gegeneinander antreten – und manch ein Spieler geriet in den Gewissenkonflikt: „In welcher Mannschaft soll ich denn nun spielen?“ Das ist jetzt endlich vorbei. Die Rede ist von den Fußballmannschaften WfbM Much und Haus Webersbitze. Beide Mannschaft haben sich zusammengeschlossen, und nun sind wir ein Mucher Team, das von Bettina Metternich und Marcel Hausschild trainiert wird, die von einem Zivildienstleistenden der Werkstatt Unterstützung erhalten.

Aber etwas fehlt uns noch zur „perfekten“ Mannschaft: Ein Name muss her! Deshalb starten wir hiermit den Wettbewerb „Mannschaftsname“. Bis zum 17. Mai (Christi Himmelfahrt) können im Wohnhaus Vorschläge abgegeben werden. Die Spieler werden aus den Einsendungen den schönsten Namen aussuchen. Und der Gewinner erhält einen Kinogutschein für zwei Personen.

Bitte beachten:
Einsendeschluss ist der 17. Mai 2007!

Fußball-Highlights 2006



Ein erster Höhepunkt war die Teilnahme unserer RSW-Fußballer am Turnier der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen im Juni 2006 in Dortmund, wo sie sich souverän für die Finalrunde NRW in Essen am 14. Juni qualifizierten. Dort starteten dann die besten 12 Mannschaften aus ganz NRW, um den Teilnehmer am Endrundenturnier um die Deutsche Meisterschaft zu ermitteln.

Trotz einiger Spielerausfälle erreichte unsere Mannschaft nach nur einer Niederlage gegen den zweimaligen Deutschen Meister aus Recklinghausen zum ersten Mal das Halbfinale. Dieses verlor man gegen Gütersloh sehr unglücklich in der Nachspielzeit mit 0:1. Doch unsere Spieler erholten sich schnell von diesem Schock und erkämpften sich mit einem Sieg im Elfmeterschießen gegen Münster die Bronzemedaille in diesem hochklassigen Turnier.

Troisdorf behält Wanderpokal

Im November markierte das Hallenfußballturnier um den Wanderpokal unserer Lebenshilfe den sportlichen Schlusspunkt des Jahres. Nach spannenden Spielen behielt im Kampf um die Bronzemedaille schließlich Torfabrik Intec mit 1:0 nach Siebenmeter-Schießen gegen die Ballartisten aus Troisdorf/Bergheim die Oberhand. Und im Finale reichte Heckenschnitt Troisdorf ein knappes 1:0 gegen die Mucher Steinböcke, um den Wanderpokal ein zweites Mal in Folge zu gewinnen.

Auch in 2007 wird es wieder eine ganze Reihe sportlicher Highlights geben – nicht nur im Fußball. Dazu finden Sie alle Informationen im Internet unter www.wfbrheinsieg.de oder www.lebenshilfe-rheinsieg.de

Intec-Gruppenleiter im Nebenberuf Musiker



Erstmalig trat auf der Intec-Weihnachtsfeier das Blues-Duo „Bene Blue“ auf, bei dem Christian Ahrens, Gruppenleiter Verpackung I und III der Intec, als Mundharmonikaspieler mitwirkt. Gemeinsam mit seinem Band-Kollegen Jürgen Hensen begeisterte er mit einem Programm aus Blues, Folk und Traditionals. Davon kann man sich auf einer CD überzeugen, die bei diesem Konzert mitgeschnitten wurde. Der Erlös der nur privat erhältlichen CD geht an einen guten Zweck.

Interessenten finden alle weiteren Informationen über „Bene Blue“ und den Bezug der CD im Internet unter www.wfbrheinsieg.de im Menü „Aktuelles“.

Langjährige Angestellte verabschiedet

Drei Angestellte der Werkstatt Troisdorf sind in ihre verdiente Freizeitphase der Altersteilzeit verabschiedet worden. Wir danken allen für die langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschen ihnen noch viel Freude im nächsten Lebensabschnitt!



Im Rahmen einer Feierstunde wurde **Christel Beyer** im Alter von 62 Jahren am 3. Oktober 2006 verabschiedet.



Dieter Bastian wechselte nach seiner Feier am 20. Oktober 2006 im Alter von 60 Jahren in seine Freizeitphase.



Werner Sommerhäuser (59 Jahre) beging seine Feier am 26. Januar 2007.

→ Nachrufe



Manfred Kühnel
Am 19. November 2006 verstarb im Alter von 58 Jahren völlig unerwartet unser langjähriger Mitarbeiter Manfred Kühnel. Er arbeitete seit dem Oktober 1989 in verschiedenen Gruppen der RSW Troisdorf. „Manni" sehnte sich zwar oft in seine Vergangenheit als Baggerfahrer zurück, war aber trotzdem ein freundlicher und offener Mensch. Sein Tod macht uns sehr traurig – aber wir haben viele schöne Erinnerungen an ihn.



Saskia Imig
Saskia Imig wurde nur 20 Jahre alt. Plötzlich und völlig unerwartet verstarb sie am 17. Dezember 2006. Seit März 2004 war sie im Heilpädagogischen Arbeitsbereich der RSW Troisdorf beschäftigt. Saskia war für ihr freundliches, offenes, sowie hilfsbereites Wesen bekannt. In ihrer Freizeit bastelte sie gerne und hörte ihre Lieblingsmusik von Heintje. In Trauer nehmen wir Abschied von Saskia.



Andreas David
In Trauer nehmen wir Abschied von Andreas David, der am 14. Februar 2007 im Alter von 34 Jahren verstarb. Herr David arbeitete schon seit langer Zeit in der RSW Troisdorf in der Arbeitsgruppe Verpackung. Er war bekannt für sein freundliches und einnehmendes Wesen. Auch in seiner Freizeit war er gerne mit Menschen zusammen, z. B. beim Freizeittreff für behinderte Menschen der Kirchengemeinde. Die Nachricht von seinem Tode kam völlig unerwartet und macht uns sehr betroffen.



Ina Walbröl
Am 28. November 2006 verstarb unsere langjährige Mitarbeiterin Ina Walbröl. In ihrer Arbeitsgruppe der RSW Troisdorf arbeitete sie an der Montage von Lampen mit. Im Sommer 2006 war Frau Walbröl, im Rahmen eines viel beachteten Theaterprojektes, noch auf der Bühne zu sehen (vgl. die Berichte im Newsletter Nr. 22 und Nr. 24). Sie hatte viel Spaß daran, Theater zu spielen. Frau Walbröl war eine Mitarbeiterin, die für ihre Belange einstand und diese auch einforderte. Wir vermissen sie und sind wegen ihres unerwarteten Todes in Trauer ergriffen. Frau Walbröl wurde 33 Jahre alt.



Heike Müller
Am 6. Januar 2007 verstarb nach kurzer, aber schwerer Krankheit Heike Müller, die seit 1997 im Wohnhaus Webersbitze lebte. Sie starb an ihrem 33. Geburtstag. Heike war eine große Bereicherung für Haus Webersbitze, ihr Witz und ihre „freche Schnüss" fehlen uns immer noch. Wir sind sehr glücklich, sie so lange in unserer Mitte gehabt zu haben. Heike arbeitete zuletzt in der Verpackung der Werkstatt Much. Ihr früher und plötzlicher Fortgang hat uns sehr betroffen gemacht. In einer Abschiedfeier haben wir uns von ihr mit Gedichten und Liedern verabschiedet, und unsere Wünsche für ihren Weg stiegen mit Luftballons in den Himmel.

→ Betriebsjubiläen

Zum 25-jährigen Betriebsjubiläum gratulieren wir ganz herzlich
Edith Boll,
Werkstatt Troisdorf, am 05. 05.
Norbert Orth,
Werkstatt Troisdorf, am 01. 03.

→ Termine

Montag, 30. April,
Betriebsfest der Angestellten / Werkstätten geschlossen
Sonntag, 17. Juni,
Tag der offenen Tür in den Werkstätten Troisdorf, 12 – 17 Uhr, und Intec (Siegburg), 10.30 – 16 Uhr
Sonntag, 29. Juli,
14 bis 16 Uhr, Cafe La Bueno im Wohnhaus Im Erlengrund
Samstag, 4. August,
8. Fußball-Wanderpokal-Turnier der Lebenshilfe im Waldstadion Troisdorf-Spich
Freitag, 10. August,
Mitgliederversammlung, 18 Uhr, Werkstatt Troisdorf
Samstag, 18. August,
Sommerfest im Wohnhaus Im Erlengrund
Freitag, 31. August,
Neuer News-Letter Nr. 26



www.VR-mehrWert.de

Warum zahlen Sie 100%, wenn's günstiger geht?

Erleben Sie 100% Freizeit in der Region mit bis zu 50% Rabatt – mit dem VR-mehrWert Programm!

Die Vorteile gelten in Verbindung mit einem Girokonto und einer Mitgliedschaft.

Exklusiv für unsere Mitglieder!

VR-Bank Rhein-Sieg eG